© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

c. c'. Wurzeln; *d.* Holzbündel; *e.* Rinde; *f.* Mark des Stammes; *i.* Holzbündel des Blattstieles.

Fig. 9. Ein Stück desselben stärker vergr. *a.* Mark; *b.* Harzgänge desselben; *c.* Holzbündel mit den Gefässen *d.* und der Faserzellenscheide *e.*; *f.* eine Wurzel vor dem Austritt aus dem Stamme mit der dicken Rinde *a'.* und ihren Harzgängen *d'.*; *g.* Rinde; *h.* Epidermis.

Fig. 10. Ein Stück aus dem Inneren des Stammes stärker vergr. *a* Mark mit den Harzgängen *b.*; *c.* Gefässe des Holzbündels mit der Faserzellenscheide *e.*

Fig. 11. Längsschnitt des Holzbündels, *d.* die Treppengefässe, *e.* die Faserzellenschichte, stärker vergr.

Fig. 12. Segment des Querschnittes einer Wurzel nach dem Austritt aus dem Stamme. *a.* Rinde; *b.* Epidermis *c.* Epithelium; *e.* Mark; *f.* Gefässbündel mit der inneren Faserzellenschichte *g.* und den äusseren *h.* stark vergr.

Fig. 13. Blattstiel mit den Schuppen von vorn in nat. Gr. *a.* Blattstiel mit den Gefässbündeln im Schnitte *e.*; *b.* seitliche Schuppen; *d.* Verbindungshaut beider Schuppen.

Fig. 14. Derselbe vom Rücken angesehen, Bezeichnungen wie bei dem Vorigen.

Fig. 15. Querschnitt einer Schuppe stark vergrössert.

Wissenschaftliches Curiosum.

Von

F. X. M. Zippe, k. k. Professor in Wien.

In der von Hrn. K. Hartmann herausgegebenen berg- und hüttenmännischen Zeitung vom 5. Jäner 1853. 12 Jahrgang Nr. 1 ist unter dem Artikel Notizen

Vereinigung von Mineralien zu einer Species auch Folgendes über den Rittingerit angeführt:

„Der Rittingerit ist nach Angabe eines guten Mineralogen, der denselben gesehen und auch den Xanthokon kennt, nichts anderes, als Xanthokon. Jener von Joachimsthal in Böhmen ist deutlich krystallisirt gefunden worden, nicht rhomboedrisch, sondern hemirhombisch. A. Breithaupt."

Zu dieser Notiz mache ich folgende Bemerkung:

Bisher wurde die Verschiedenheit des Krystallsystemes zweier Mineralien bei übrigens gleicher chemischer Constitution und bei gleichen oder nahezu gleichen naturhistorischen Eigenschaften für hinreichend gehalten, um solche als verschiedene Species zu bestimmen. Beispiele von der Anwendung dieses wissenschaftlichen Bestimmungsgrundes sind aus früherer Zeit, als die Ver-

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Verschiedenheit der Krystallsysteme noch nicht mit solcher mathematischer Zuverlässigkeit begründet war, wie es gegenwärtig der Fall ist, bekannt; in neuerer Zeit haben sie sich vermehrt, ja man kennt bereits Substanzen von gleicher chemischer Constitution, welche in allen Systemen und auch in dem des Herrn Breithaupt als drei verschiedenen Mineralspecies aufgeführt werden. Um so mehr muss es auffallen, ja eigentlich Verwunderung erregen, wenn ein Mineralog ersten Ranges dieses bisher für sicher gehaltene Bestimmungsprincip ignorirt und Substanzen, von welchen es noch gar nicht erwiesen ist, dass sie in chemischer Hinsicht identisch sind, trotz der Verschiedenheit der Krystallsysteme, welche er selbst anerkennt, zu einer Species vereinigt.

Als ich den Rittingerit als neue Mineralspecies erkannte und bestimmte, war mir Xanthokon noch nicht durch Autopsie bekannt. Das als rhomboedrisch mit den Abmessungen der Gestalten angegebene Krystallsystem des letztern, abgesehen davon, dass auch in den übrigen Merkmalen nicht ganz unwichtige Verschiedenheiten vorkommen, gab den wesentlichsten Anhaltspunkt zur Begründung der Species.

Das neue wissenschaftliche Princip, welches Herr Breithaupt für die Vereinigung des Rittingerits und Xanthokons zu einer Species zur Geltung bringen will, ist die Angabe eines guten Mineralogen, der den erstern gesehen hat und auch den letztern kennt. Den Namen dieses guten Mineralogen verschweigt Herr Breithaupt. Ich will indess auch auf dieses zur Zeit noch ungewöhnliche Bestimmungsprincip eingehen, da ich durch Zufall dazu in den Stand gesetzt bin.

Vor Kurzem wurde nämlich durch einen Mineralienhändler aus Freiberg ein Exemplar von Xanthokon nach Wien gebracht, und um den Preis von 120 fl. CM. zum Verkaufe angeboten. Ich sah es im k. k. Hof-Mineralien-Cabinete in Gesellschaft mehrerer guten Mineralogen, von denen ich den Cabinets-Director Herrn P. Partsch zu nennen mir erlaube. Andere gute Mineralogen, von denen ich nur Herrn Prof. Dr. Leydolt nennen will, sahen dasselbe Exemplar im Mineralien-Cabinete des k. k. polytechnischen Institutes. Die specielle Verschiedenheit des Xanthokons und Rittingerits wurde von Allen anerkannt und somit hoffe ich, dass die Selbstständigkeit des Rittingerits gerettet ist, da doch jedenfalls in einem wissenschaftlichen Beweise dieser Art, zwei Bekannte gegen einen Unbekannten ein grösseres Gewicht haben werden.

Miscellen.

Agaricus Gardneri, ein neuer Leuchtpilz.

Als Gardner zu Anfang December bei dunkler Nacht durch die Strassen der Stadt Nativitate in der brasilianischen Provinz Goyaz ging, bemerkte er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Zippe Frantisek Xaver Maximilian Mathias

Artikel/Article: Wissenschaftliches Curiosum 45-46